

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 21

Artikel: Zum 12. Schweizer Tonkünstlerfest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

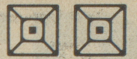
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum 12. Schweizer. Tonkünstlerfest.



So viele Gäste, zartbesaitet,
Sah selten noch die Stadt Vevey!
Ein Tönechmaus wird dort bereitet,
Der sachte dann hinüberleitet
Zum Maitrankfest am blauen See.

Wer zählt die Schweizer Komponisten,
Die klangvoll kommen da zum Wort!
Man hört sie Wagnern, Sträubeln, Liszten;
Die Viviser die Fahnen hißten,
Gilt's ausnahmsweis auch nicht dem Sport!

In Dur und Moll schießt's in die Halme,
Und drüber hagelt der Applaus.
Der kriegt den Lorbeer, der die Palme;
Bei Rindsfilet und auch beim Salme
Die Dissonanzen klingen aus.

Beckmesser'chens mit Windeseile
Verfassen ihren Kunstbericht,
Wird fürstlich doch belohnt die Zeile.
Den Herren Musici zum Heile
Gereicht's, lobt man und tadelt nicht!

Und sind verraucht die Tonfestklänge,
Saust manchem in den Ohren noch
Ein Stück von ungeheurer Länge;
Vernügt stürzt man aus dem Gedränge:
„Ein Ende nahm es schließlich doch!“ Der beese Dietrich von Bern.

Der Landschaftsregisseur.

An Regisseuren ist kein Mangel
Die Welt an manchem nichts verlör'!
Doch einer fehlt uns noch bis heute,
Es ist der Landschaftsregisseur,
Der mit Geschmack und feiner Witt'ung
Ein Landschaftsbild schützt vor Zerplitterung.

Der Hudson könnt des Rheintroms spotten,
Wär nur in Szene er gesetzt.
So bleibt sein Ufer nur ein Rahmen,
Der jedes Auge schnödt verletzt,
Statt es mit Schönheit zu betören.
Drum her mit Landschaftsregisseuren!

So ruft, der einlt das Ueberbrettel
Uns schuf, bis es entzwei gekracht.
Im Ganzen aber scheint doch allen
Die Welt nicht gar so schlecht gemacht.
Laßt nur die Hände weg — kein Zweifel —
Geht viel dann weniger zum Teufel! — ee-

Es kam der Föhn...

Es kam der Föhn von ungefähr
Mit lustigem Gepfiff daher
Und hat von eines Mädchens Haupt
Den bandgeschmückten Hut geraubt.
Er nahm ihn mit, der lose Fant,
Das Mädchen ist ihm nachgerannt;
Doch eitel war stets ihr Bemühen,
Sie konnte nimmer haschen ihn.
Da kam auch ich von ungefähr
Des Wegs, dem Föhne in die Quert,
Und fing den Hut in seinem Lauf
Und noch dazu das Mädchen auf.
„Hab Dank!“ rief ich, „du toller Föhn,
Für diese Beute hold und schön,
Die du in meinen Arm gejagt
Und die so herrlich mir behagst.
Drauf gab ich der Besüßterin
Den Hut zurück mit frohem Sinn,
Und sprach: „Als Föhnerlohn für mich,
Du schönes Kind, behalt ich dich!“
Josef Wiss-Stäheli, Zürich.

Schüttelreim.

Die Reifegattin.
Du willst, Karl, daß ich diesen Sommer
[den Strand lasse;
Nun denn, so kauf' mir ein Auto für
[die Landstraße.

Splitter.

Mancher hält sich für ein Genie, nur
weil er die Untugenden eines solchen an
sich entdeckt hat.

Zartgefühl.

Die kranke Frau zu ihrem Manne: „Du Jokeb, los, ich merke daß
es mit mir anders, dem End zue geht. Lueg, ich will ja i Gottsname
gern sterbe, wenn i nur wüßti, wie es Dir nachher geht und was us de
Chindlene wird. Gäll au Jokeb, wenn i nümme da bin, dann nimmlcht
der e bravni Tochter als Wiib? Gleich, da wär's Hanschueris Mareili,
die tät e lo rächt für Dich und d'Chind unds ganz Huswäse paße, sie
ischt hüsi und flyßig und het d'Chind au gern. Gäll Jokeb, Du ver-
sprichst mer, daß d'kei andri nimmlcht? —“

Jokeb: „He, schwätz au nüd so, stirb nu emal Kathri, dann wem-
mer wyters drüber rede!“

Drei Kreuzer.

In Afrika braucht es viel Geld
Für den, der's Regiment will führen.
Marokko spielt jetzt in der Welt
Die große Rolle — und verlieren
Wird der, der's kleinste Portemonnaie
Sein eigen nennt — nu ja, perle! ...

Spaniolen, Gallier haben beide
Peletas, Francs hineingesteckt
Viel Millionen, mit Geltscheide
Die Eingeborenen aufgeweckt,
Drum hat es mich gewundert sehr
Was ich aus Köln soeben hör'!

Der Michel — tappig halt wie immer —
Möcht' auch mit Geld beteiligt sein,
Weil von Politik keinen Schimmer
Er hat, glaubt er genügend fein
Zu handeln, wenn drei Kreuzer er
hinlendet über's Mittelmeer! ... Fax.

Chueri: „Hee Nägel, wo finder au am
Chindliamächtig gfi, daß mer i nüne
gief hät? Händ i d'Santine graue?“

Nägel: „Fröged nüd ä so gschoffen und
säß fröged. Ihr müßet scho, daß i im ä
so ä Sal nüd uf d'Rappe luege.“

Chueri: „Jä Ihr wärit scho chli i d'Chöfse
cho, bis sie Eu die ganz Falade referiert
gha hettid, 's Stud an en Franke.“

Nägel: „Ja nu, es fettis au kost ha, es
wär mer se breit gfi wie lang. Garhin-
gege häni us ganz andere Motivolene
de Stand nüd ufgeschlagen de leift Samitig
und säß häni.“

Chueri: „Ihr händ Eu gwüß gschöft
vor den Italiener?“

Nägel: „Ihr händ's uf dr erst Streich
errate. Büßfeder, sit i' mer bim Schlosser-
streik mit eme gußene Schorrije d'

Schnupftruche under dr Nasen eweg grüehrt
händ, gahn i nümme ä so näd zue. Sun-
berhettid wo i' i'herfihl ufse grad Stei
grüehrt händ scho am erste Tag, händ i
tent: „Nägeli, hätt Dich am Mor-
garte“ und säß hätt Dich.“

Chueri: „Jä find Ihr ä so en Teeggel?
Händer denn nüd gläsen im Volksrecht
daß 's nüt machi, wenn ein en g'orga-
nisierte Hefisite an Grind ane flügi, nu
die ungorganisierte seigib gfohrl?“

Nägel: „Mira woll, lönd ohne de Glaube;
i ch bruche d'Rase vorläufig na zum
Schnupfe, dieselbe sellid ihri mira mit
gorganisierte Gartetöggle la i chla, ich
mag ehne 's woll gunne und säß mag
ehne 's.“

Chueri: „Ihr händ na mit hine fell, Ihr
fühlet halt nüd gwerfchafit! Wartid
nu bis die italienische Gmüestiger en
Chabischvereine gründet sie werbid i
denn d'Nöht scho usstue, wenn Ihr nüd
itretet.“

Nägel: „I bi parod, 's fell mer nu Eine
vo bene Bolenteichlufene zum Stand ane
cho.“

Chueri: „Aber es wär glich ä schön, wenn
Ihr 's hettid wie d'Pflasterbuebe, daß
Ihr nu chöntid sage: Wo hilt a chof
en Summerrettig 55 Rappe.“

Nägel: „I fäbern Schanger bin i mit
Lebtig Sozialist gfi.“

Bade-Anstalt

Mühlegasse 25, Zürich I,
vis-à-vis der Prediger-Kirche —
5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 3202

Warme Bäder mit kalten und tem-
perierbaren Douchen... Dampf-
und medizinische Bäder, Massage,
Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel ein-
gerichtete, freundl. gut ventilierte
Badezimmer.

Chronische Harnröhren-Entzündung.
Ausfluss heilt in ganz kurzer Zeit mein Ra-
dik.-Catheter-Margonal, stets sichere Erfolge.
Stück 4 Mk. Preisliste gratis. Versandhaus
Zech, Berlin 424, Lichterfelderstr. 33.

Gicht- und Rheumaleidende

Migr., Hexsch. u. Kopfschm. verschw. b.
Gebr. des echten ind. Margonal-Oeles.
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5 Mk. Illustr. Preils.
grat. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichten-
felderstr. 33. — Wiederverk. ges.

Frauen

die weiterem Kindersegen vor-
beugen wollen, verlangen auf-
klärende Gratis-Broschüre von
Dr. Einfeld und Prof. Dr. Paul-
mann vonj

Postfach 1246, Buchs (Reinthal).



ERNST REINH. VOIGT
Markneukirchen S. 456
Beste Qual. Billigste Preise. Kataloge gratis.

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 3. — nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2. — nur Fr. 1. —
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.



Biscuits-Desserts
5^{er} Stücke wie: Basler Leckerli
Biscuits-Champagnes etc.
MUSTERDIENSTEN

ALBSRIEDEN-ZÜRICH

+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste
illustr. Preisliste/gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.